



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915**

195 (19.4.1915) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-322633](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-322633)



macht hatte, durch Zitterstaben erzieht. Gleichfalls ist Januar begann die Verwendung von Herbeileich, sowie von in Wehl verarbeiteter Mater sowohl für die Offiziere wie für die Mannschaftenverpflegung. So wurde es, unter allerdings außerordentlichen Entbehrungen, möglich, daß Brzembel vom 16. September bis zum 22. März dem Feinde unbewinglichen Widerstand bot.

Der Bericht schließt mit einer Darstellung des zweimaligen heroischen Versuches zum Entsaue von Brzembel, den die österreichisch-ungarischen Truppen, unterstützt von ihren treuen deutschen Verbündeten, trotz der Schrecknisse des einsehenden Winters zweimal mit ungeduldigster Festigkeit machten.

**Die ungeheueren Verluste des russischen Heeres.**

□ Berlin, 19. April. (Bon u. Berl. Büro.) Aus Stockholm wird gemeldet: Die Karpatenfront wird von den Russen mit einer unerhörten Vergewaltigung von Menschenleben geführt. Die Verluste der russischen Armee erreichen eine fabelhafte Höhe. Schon die Verluste bei der Belagerung von Przemyśl waren ungeschwätzlich groß. Sie werden aber von denjenigen in der Kieferschlacht in den Karpaten noch weit übertraffen. Abgesehen davon, daß die Verbündeten schon mehr als 100 000 Gefangene gemacht haben, werden die Verluste an Toten und Verwundeten von englischen und französischen Zeitungen mit rund einer halben Million angegeben. Schon die erste russische Offensive im November brachte einen Verlust von mehr als 150 000 Mann. Diese Verluste zwangen Rußland im Dezember die Offensive einzustellen, um die Armeen neu zu formieren. Zu Weihnachten waren die Russen wieder soweit gekommen, daß sie von neuem eine Offensive beginnen konnten. Anfangs Wochen lang setzten sie in 8 oder 10 Meilen gegen die österreichische und deutsche Armee, um den Durchbruchversuch zu wiederholen. Aber nach diesem Angriff trug kein Erfolg. Die verlustreiche Vergewaltigung von Menschenleben wurde fortgesetzt. Armeekorps nach Armeekorps wurde getrieben und Seidenberge flammten sich vor den österreichischen Stellungen auf. Anfangs Februar war auch dieses mächtige russische Heer wieder zerort zusammengesunken, daß es sich zurückziehen mußte. Das Resultat der zweiten Offensive war nach englischen Zeitungen ein Verlust von nochmal 100 000 Mann. Die dritte Offensive begann, nachdem die Russen die fast gelähmten Reihen mit neuen Menschenmassen aufgefüllt hatten. Von den ersten Märztagen bis jetzt waren die russischen Verluste sehr groß. Sie übersteigen wohl die Zahl von 100 000 Mann.

**Schmerz über die Bevölkerung von Lemberg.**  
□ Berlin, 19. April. (Bon u. Berl. Büro.) Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird gemeldet: Aus Lemberg geschickte Bürger erzählen von der Kollage der dort zurückgebliebenen angesehenen Familien, welche sich als Streifenhändler, Kohlenträger und Dolmetscher den nötigsten Lebensunterhalt verdienen und dazu von den russischen Behörden auf jede Weise schikaniert werden. Die polnische und deutsche Sprache sind in den Schulen und im öffentlichen Verkehr verboten. Nach der Straßensanctio des Reiches zahlreiche Advokaten und Beamten ihren Lebensunterhalt dadurch, daß sie die Stadt als Orangenerkäufer durchziehen. Der Direktor einer Lemberger Lehrerbildungsanstalt hat im Verein mit einem Wiener Schriftsteller ein Geschloß mit gedruckten Heftchen eröffnet.

Endwig Gangahofer traf auf Einladung der österreichisch-ungarischen Armee-Oberleitung im

K. und K. Hauptquartier ein und wurde gestern mittig von Erzherzog Friedrich zur Tafel gezogen.

**Der Kampf um die Dardanellen Die Festsetzung der Engländer auf den griechischen Inseln.**

Konstantinopel, 18. April. (M. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: „Lanin“ erzählt aus Saloniki: Die Engländer richteten sich in Lemnos und Lemnos immer mehr ein. Auf beiden Inseln ist eine englische Brief- und Depeschenganzkur eingerichtet. Ein englischer Offizier hat sich nach Mytilene begeben und dort einige topographische Aufnahmen gemacht. Man glaubt, daß die Alliierten auch Truppen in Mytilene gelandet haben.

Das Kriegsministerium teilt amtlich mit: Um eine Verteuerung der Cerealien zu verhindern, wird die Zufuhr von Weizen, Gerste und Roggen aus Anatolien für die Bedürfnisse der Bevölkerung von Konstantinopel und einiger anderer Städte während des Krieges ausschließlich im Namen der Behörden der Hauptstadt erfolgen.

Sehr gut hat der „Lanin“ übrigens schon Anfang April die Bedeutung der Festsetzung der Engländer auf den griechischen Inseln beleuchtet, die die Engländer so offenbar zu einer dauernden zu machen gewillt sind, soweit es von ihrem Willen allein abhängt. Er schrieb:

Durch die Besetzung griechischer Inseln und vor allem von Lemnos hat England für die nach dem Kriege sicher neu einsetzende englisch-russische Feindschaft eine wichtige Marinebasis gewonnen. Denn von dort, wo England einmal den Fuß hingeseht, wird es nach seiner alten Ueberlieferung nicht wieder fortgehen. Griechenland hat also jetzt schon Lemnos verloren und muß sich mit dem Gedanken vertraut machen, auch Mytilene, Chio, Kreta und andere Inseln zu verlieren. Wenn man den Verlust der Inseln als Strafe für den Nichtanschluß Griechenlands an den Dreierbund ansieht und deshalb die öffentliche Meinung in Griechenland gegen den König aufbringen will, so ist es entschieden unmaßig nachzuweisen, daß die Begehung von Lemnos seitens Englands durch den Anschluß Griechenlands an den Dreierbund hätte vermieden werden können. Es heißt die Engländer völlig verkennen, wenn man annimmt, daß sie Lemnos nicht benutzt hätten, um die Dardanellen für die Russen zu sperren. Nur mit Gewalt wird man jetzt die Engländer von Lemnos vertreiben können. Die Möglichkeit dafür hängt von dem Gesamt-Ergebnis des Krieges ab. Wenn die Engländer sich bisher sträubten, von der Besetzung öffentlich zu sprechen, so wird dadurch bewiesen, wie sehr sie sich vor ihren Verbündeten und den Neutralen bedrängen scheuen. Denn weder die Franzosen, noch die Russen, noch die Italiener könnten die englische Handlungsweise ruhig hinnehmen. Sie würde das Mittelmeer vollständig in ein englisches Becken verwandeln.

**Die neuen türkischen Erfolge.**

Die Vernichtung des englischen Unterseebootes „E. 15“. — Die Besetzung des Kreuzers „Rajestic“.

Konstantinopel, 19. April. (M. B. Nichtamtlich.) Das Große Hauptquartier teilt folgende Einzelheiten über die Vernichtung des englischen Unterseebootes „E. 15“ mit:

Das Unterseeboot war geschleppt von einem Kreuzer am 28. März von Plymouth abgegangen und verweilte eine Nacht in Gibraltar. Es begab sich von dort nach Malta, dann in den Hafen von Kufros auf die Insel Lemnos, wo es 6 Tage blieb. Nachdem es sich noch einen Tag bei Lemnos aufgehalten hatte, fuhr es von dort um Mitternacht ab und traf um 2 Uhr 30 Minuten in dem Eingange der Dardanellen ein. Es tauchte um 1/2 Uhr unter, um das Licht unserer Schweißöfen zu vermeiden. Von dem starken Strom fortgerissen, stieß es um 6 1/2 Uhr morgens auf Land und sein Turm tauchte über Wasser. Unsere Batterie eröffnete das Feuer auf das Unterseeboot. Die erste Granate traf die Kommandobrücke und tötete den Kapitän. Die zweite Granate traf den Raum der elektrischen Maschinen, so daß die Bekohlung gesungen war, das Schiff zu verlassen. Aber unsere Batterie setzte das Feuer fort. 3 Personen wurden getötet, 7 Matrosen wurden verwundet. Der englische Bizekonsul in den Dardanellen, Palmer, der gefangen genommen wurde, erklärte Reserven-Offizier zu sein. Nachdem die Fluggesand des Schiffes des Unterseebootes erloschen hatten, floßen sie über die Meerenge, um das Unterseeboot zu bombardieren. Sie warfen Bomben gegen das Verdeck und den Turm, da sie befürchteten, daß das Unterseeboot in unsere Hände fallen könnte. Türkische Truppen begaben sich sofort in Boten an Ort und Stelle, um die Bekohlung des Unterseebootes zu retten. Die verwundeten englischen Matrosen wurden in das Spital gebracht, wo sie gepflegt werden, sie geben ihrer Betauerung für die ihnen zuteil werdende Behandlung Ausdruck.

Nach den Mitteilungen des Kriegsministeriums über die kirchliche Operation gegen die Dardanellen bombardierte der Kreuzer „Rajestic“ am 14. April nachmittags die Umgebung von Sabotego auf der Halbinsel Gallipoli. Von einem Flieger unterstützt entfernte sich das Schiff, als etwa 13 Granaten auf es abgefeuert waren.

Am 15. April stellte eine Erkundung eines Fliegers fest, daß der Feind die Küstengewässer und die Inseln mit 8 Panzerschiffen, 13 Torpedo-Zerstörern, 19 Baggerkähnen, 9 Kohlenkähnen und einem Wasserflugzeug-Batterieschiff besetzt hatte. Einer unserer Flieger warf 2 Bomben gegen die Kohlenkähne bei Lemnos, eines von diesen wurde getroffen, an Bord entfiel abkomm ein Brand. Am Nachmittag desselben Tages eröffnete die „Rajestic“ das Feuer gegen unsere vorgeschobenen Batterien. Diese erwiderten es und trafen das Panzerschiff zwischen beiden Schornsteinen. Eine zweite Granate traf den Hinterteil der Kommandobrücke, eine dritte traf das Bord. Die „Rajestic“ zog sich darauf zurück und vier einen Torpedo-Zerstörer sowie den englischen Kreuzer „Swiffure“, der gegen unsere vorgeschobenen Batterien die Bekohlung versuchte, ohne einen Erfolg zu erzielen. Verluste von Torpedobooten in der Nacht vom 14. auf 15. d. M. in der Meerenge einzubringen, wurden zurückgewiesen.

**Das Landungskorps.**

Berlin, 19. April. (Privat-Telegramm.) Nach einer Mailänder Meldung aus Athen haben die Alliierten 35 000 Mann auf Lemnos gelandet. Laut Berliner Vokal-anzeiger meldet die „Times“ aus Mytilene, daß am 14. und 15. April das Wetter schön war und die Operation begünstigt.

**Griechenland auch ferner neutral.**

Berlin, 19. April. (Privat-Telegramm.) Der Athener Korrespondent des „Berl. Vol. Anz.“ erzählt von maßgebender griechischer Seite, daß alle Presseberichte über ein bevorstehendes Heraustrreten Griechenlands aus der Neutralität unwahr seien. Solange das Interesse Griechenlands nicht in Frage käme, sei Griechenland im europäischen Kriege uninteressiert und wünsche nur im Frieden zu bleiben.

**Seniello.**

□ Berlin, 19. April. (Bon u. Berl. Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Auf die Anfrage des Wiener Vertreters vom „Welt Journal“, ob er im Falle des Wahlsieges seiner Partei nach Griechenland zurückkehren werde, antwortete Seniello verneinend. Auch bestritt er, daß er das Verneint, welches der König ihm durch die Regierung erteilen ließ, als schwere Beleidigung betrachte.

**Die Türkei und Bulgarien.**

Konstantinopel, 19. April. (M. B. Nichtamtlich.) Hier werden Verhandlungen zwischen den Generaldirektoren der bulgarischen Eisenbahn und den zuständigen Stellen stattfinden, deren Hauptziel es ist, gewisse Schwierigkeiten im Handelsverkehr Bulgariens mit anderen Ländern zu beheben, die zurzeit in Dedegatlich bestehen.

**Die Kämpfe in Mesopotamien**

Konstantinopel, 18. April. (M. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Infolge eines von der Vorhut unserer Truppen in der Gegend von Bassorah unternommenen Angriffs fanden in der Umgebung von Schabia und Aliberbeißige Kämpfe statt. Unsere Truppen drangen in die Befestigungen des Feindes ein, zogen sich aber infolge der Ankunft englischer Verstärkungen auf dem Gebiete dieser Befestigungen zurück.

**Zunehmende Erbitterung in Persien gegen England und Rußland.**

Konstantinopel, 18. April. (M. B. Nichtamtlich.) Das hier erscheinende persische Blatt „Daber“ veröffentlicht einen Brief an Teheran, welcher besagt, daß die Erbitterung gegen England und Rußland beständig zunehme. Täglich liegen sich Freiwillige in die Reihen der Persischen Legionen ein. Während bisher nur Teheran-Telegramme erschienen, veröffentlichten nunmehr die Blätter die Berichte der türkischen Botschaft sowie der österreichisch-ungarischen und der deutschen Botschaft und unterrichten auf diese Weise die Bevölkerung von den beständigen Niederlagen Englands und Rußlands. In denselben Briefen wird von der Ermordung des russischen Konsuls in Kermanschah und den in Mahon und Shiraz verübten Mordtaten gegen die von England und Rußland verübten Gewalttaten Mitteilung gemacht.

**Die Kriegslage im Westen.**

**Der französische Tagesbericht.**

Paris, 18. April. (M. B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von heute Nachmittag 3 Uhr: Ein durch heftige Bombardierung vorbereiteter deutscher Angriff von einem Batterien wurde gegen unsere Stellung nordwestlich Urbeis (Eiffa) unternommen. Wir schlugen den Angriff zurück. Der Feind ließ zahlreiche

**Friedrich der Große über den Krieg.**

Von Dr. R. Reinhardt.

Es ist häufig gesagt worden, daß das große Deutsche Reich unter Wilhelm II. sich heute in einer ähnlichen Lage befindet wie das kleine Preußen unter Friedrich dem Großen vor mehr als hundertachtzig Jahren. Und gewiß nicht ohne Grund. Denn wie damals der von seinen Gegnern viel behödete „Marquis de Brodebot“, der aber bald ganz Europa zur Bewunderung zwang, so kämpfen auch wir heute gegen eine Welt von Feinden, die uns die Vernichtung angedroht haben. Der Unterschied besteht nur darin, daß sich heute ganz andere Verhältnisse gegenüberstellen und die Schlachtfelder eine Ausdehnung von hunderten von Kilometern angenommen haben.

Wenn wir jetzt unsere Gedanken auf den großen Freudenkönig richten, so bilden wir nicht nur auf den weisen und überlegenen Staatsmann, nicht nur auf den Feldherrn, den Sieger von Rossbach und Leuthen, sondern auch auf den weltlichen Denker voll seltener Vorkenntnisse und den gelehrten Schriftsteller, der seine eigene Geschichte schrieb und uns seine Erfahrungen als stilles Vermächtnis hinterließ. In den zahlreichen Schriften des Einzigsten Friedrich findet sich eine Fülle von Beobachtungen und Wahrheiten über Staatskunst und Politik. Aber Krieg und Frieden, die weit über ihre Zeit hinaus ihre Geltung bewahren und gerade heute bedeutsam zu bezeugen sind.

In der Geschichte des Siebenjährigen Krieges heißt es an einer Stelle: „Von welchen Dingen hängen nicht die menschlichen Angelegenheiten ab! Die unbedeutendsten Anlässe bestimmen und ändern das Schicksal der Völker. Das sind die Zufälle, die über die eitle Klugheit der Sterblichen lauchern, die Hoffnungen der einen erheben und der anderen vereiteln.“

Woh! dieses Wort nicht vortrefflich auf die Verbündeten, auf die Feindschaft der Engländer und Franzosen, die sich jahrhundertlang in den Haaren lagen und nun plötzlich ihre gegenwärtige Liebe entdeckt haben? Wie es der königliche Schriftsteller mit anderen Worten im Anti-Machiavel ausdrückt: „Die Vorsehung laßt über menschliche Weisheit und Größe, Kräfte und oft lächerliche Anlässe verändern häufig das Schicksal der Staaten und ganzer Länder.“

Die Verbündeten von 1714/15 glaubten durch gemeinsame Vorteile an einander gebunden zu sein, wie es in den Denkwürdigkeiten Friedrichs von 1763 bis 1775 ausgesprochen wird: „Alle Mächte hängen an der großen Kette, die die politischen Interessen verbindet.“ Aber unsere eilfertigen Gegner, die sich so schnell zum Verberben Deutschlands zusammenschoben, vergessen die Rücksichten dieser Interessen, die allseitig von Nützlichkeit abhängen sind. „Die ganze Politik“, schreibt Friedrich in einem Brief an d'Argens, „beruht auf einer bewußten Lüge; man kann auf nichts mit Gewisheit rechnen.“ Und will auch scheinen, als ob die Herren Bonaparte und Oren mit ihren guten Freunden nicht gerade jene Rücksicht bezeugen, die sich in einem Brief Friedrichs an Bottaire findet:

„In Staatsgeschäften darf man weder Vorurteile noch Bedenklichkeiten haben; erlaubt ist nur der Eifer fürs Gemeinwohl.“

Und nun zum Kriege selbst. Immer wieder stoßen wir in den Schriften des Großen Königs auf die ausdrückliche Betonung, daß nur die allertriffligsten Gründe, die wichtigsten Fragen vaterländischen Wohls einen blutigen Austrag rechtfertigen können. So steht im Anti-Machiavel: „Das löbliche Gut, das den Händen der Fürsten anvertraut ist, das Leben ihrer Untertanen.“ Und in derselben Schrift an anderer Stelle: „Es ist ungemacht, daß die Herren der Welt nicht klug und vorsichtig genug in ihrem Tun sein können, und daß sie sehr sparsam sein müssen mit dem Blut ihrer Untertanen, die sie nicht als ihre Sklaven, sondern als Freigeborene und in gewisser Beziehung als ihre Herren zu betrachten haben.“

Noch schärfer ist dieser Gedanke in der „Rede über den Krieg“ geäußert: „Das menschliche Blut ist wahrlich zu edel, um jeden Augenblick vergossen zu werden und nur der Begriffe eines ehrwürdigen Fürsten zu dienen.“ Und in den „Denkwürdigkeiten zur Geschichte des Hauses Brandenburg“ heißt es ähnlich: „Solten die Menschen ihr Blut verschütten und ihr Leben verschleudern, um den Ehrgeiz und die Gier eines einzelnen Menschen zu befriedigen? Muß man bei diesen Worten nicht unwillkürlich an den Kriegshelden, den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch denken, für dessen ehrgeizige Pläne hunderten Tausende von Menschen ihr Blut verschütten und ihr Leben verschleudern?“

Der Krieg ist ein schreckliches Ding.“

Friedrich im Anti-Machiavel, „und ein Jäh begibt eine tyrannische Grausamkeit, wenn er ihn ungerathenweise anfängt.“ Immer wieder weist der große König auf die Furchtbarkeit des Krieges hin, immer wieder betont er die ungeheure Verantwortung, die auf den Schultern derer lastet, die das Schwert ziehen.

Der Sohn des Solbatenkönigs Friedrich Wilhelm spricht aus Erfahrung, wenn er in dem „Moralischen Gespräch zum Nutzen der abläug Jugend“ meint: „Der Krieg ist ein Geschäft der Ehrenmänner, in dem Bürger für ihr Vaterland ihr Leben preisgeben. Aber wenn ich Eigennutz hineinmisch, so artet dies eble Geschäft in gemeine Raubjagd aus.“ Ein Soldat aber auch auf diesen Krieg volle Aufmerksamkeit findet. Treffender läßt sich auch heute nicht das Gebaren der Engländer fernzeichnen, die „aus gemeiner Raubjagd“ den Balkenbrand schürt und entfacht haben.

Oh genug geißelt Friedrich falsche Habgier und verbündeten Ehrgeiz. Geißelt auch die falschen Vorstellungen von Geld und Selbstenne. Wie wahr ist es wenn er in seinen „Denkwürdigkeiten“ schreibt: „Nach einem ziemlich allgemeinen Vorurteil wird die glückliche Verewendung der Ehrgeizigen vergöttert, um der Wang militärischer Fähigkeiten verbumfult die stilleren bürgerlichen Tugenden; man stellt einen tempelverwüstenen Götzen mit einem fäulterbauenden Kuppelbau, die Götze des Delatins der Regierung des Augustus vor.“ Und noch deutlicher im „Anti-Machiavel“: „Lasterhaft und Gemeinlich findet sich bei den Europäern so gut wie bei den Indiern. Der Unterschied

Lote vor anderen Schiffen. Wir machten etwa 40 Gefangene. 1 belgisches Flugzeug...

Die Kämpfe im Ober-Elzass.

Berlin, 19. April. (Von n. Berl. Bur.) Aus Basel wird gemeldet: Die Anzeichen einer neuen Aktivität der Franzosen...

Lebhafte Tätigkeit deutscher Flieger.

Berlin, 18. April. (S. u. Berl. Bur.) Aus Wien wird gemeldet: Nach einer Privatmeldung aus Velfort überflog gestern im Morgens...

An der Front.

Berlin, 19. April. (Privat-Telegramm.) Die Ueberwachung im Oberelzass ist stark zurückgegangen...

Leistungen zeigen sich jetzt überall nur Schutt und Schlämme. Bei Dirmuiden liegen die Deutschen und Engländer einander nahe gegenüber...

Jahresklasse 1917.

Berlin, 19. April. (Privat-Telegramm.) Auf den Bahnhöfen von Gagebrou, Kumale und Abbeville spielte sich laut „Post. Stg.“ bei der Verladung der Eisenbahnen der Jahresklasse 1917 erschütternde Szenen ab...

Die neuen Skandale in Frankreich.

Paris, 19. April. (S. u. Berl. Bur.) „Progrès“ meldet aus Marseille: In der Angelegenheit Gompis wurde ein Zivilbuchhalter und ein Intendantur-Offizier verhaftet...

Paris, 18. April. (S. u. Berl. Bur.) Der ehemalige Vorsitzende des Obersten Kriegsrates General Lromec ist gestorben. Brüssel, 19. April. (S. u. Berl. Bur.) Die Zeitung „Le Drapeau“ will erfahren haben, daß seit Kriegsausbruch 9 belgische Generäle darunter der Kommandant von Namur und 5 Regimentskommandeure verabschiedet wurden...

Die Abrechnung mit England.

Berlin, 19. April. (S. u. Berl. Bur.) Die Abrechnung mit England ist stark zurückgegangen. Der Angriff auf die englische Küste...

Die Japaner in der Turtle-Bay.

Tokio, 18. April. (S. u. Berl. Bur.) Die japanische Zeitung meldet aus New York: Der Kreuzer „Kato Oriens“ wurde nach der Turtle-Bay geschickt, um nachzuforschen, was die Japaner dort machen...

Die Gärung in Indien.

London, 18. April. (S. u. Berl. Bur.) Der „Daily Telegraph“ meldet aus Kalkutta vom 15. April folgende Einzelheiten über die Sitragapetition nach dem äußersten Norden von Bihar...

Unsere Unterseeboote.

Berlin, 19. April. (Von n. Berl. Bur.) Eine Liste, welche von einer holländischen Versicherungsfirma veröffentlicht wird, gibt die Zahl der Schiffe, welche von deutschen Unterseebooten in der Zeit vom 15. März bis zum 15. April torpediert worden sind...

London, 18. April. (S. u. Berl. Bur.) Der Dampfer „Egantine“ (1812 Tonn.) ist bei dem Versuche, einen Unterseeboot zu entkommen, bei Biscay auf Strand gelaufen...

Haag, 18. April. (S. u. Berl. Bur.) Der Marineminister hat die Mitteilung erhalten, daß der griechische Dampfer „Helleponti“, der gestern von Athen nach Monte-Nido abgegangen ist, in der Nordsee von einem Torpedo getroffen worden sei...

Berlin, 19. April. (Von n. Berl. Bur.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Wie der Deutschen Tageszeitung gemeldet wird, liegt die Wahrscheinlichkeit vor, daß das Unterseeboot, dem der holländische Dampfer „Kathol“ zum Opfer fiel, englischen Ursprungs war...

Die Regelung der Alkoholfrage.

London, 18. April. (S. u. Berl. Bur.) Nach der „Times“ beschäftigt die Regierung, folgende Maßregeln in der Alkoholfrage zu treffen: 1. Ein Staatsmonopol ist nicht geplant...

Saarbrücken, 18. April. (S. u. Berl. Bur.)

Die „Saarbrücker Volksstimme“ meldet aus Porto Alegre unter dem 15. März: Dieser Tage ist der englische Kreuzer „Cornwall“ schwer havariert in Rio de Janeiro eingelaufen...

Die Japaner in der Turtle-Bay.

Tokio, 18. April. (S. u. Berl. Bur.) Die japanische Zeitung meldet aus New York: Der Kreuzer „Kato Oriens“ wurde nach der Turtle-Bay geschickt, um nachzuforschen, was die Japaner dort machen...

Die Gärung in Indien.

London, 18. April. (S. u. Berl. Bur.) Der „Daily Telegraph“ meldet aus Kalkutta vom 15. April folgende Einzelheiten über die Sitragapetition nach dem äußersten Norden von Bihar...

20 Mann anfangs von nach Lima auf; später marschierte Kapitän Lamb mit 300 Mann und zwei Gebirgsbüchsen in anderer Richtung vor...

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 19. April 1915.

Abschiedsversammlung für Herrn Landgerichtspräsident Giesler.

Ein letztes Stillsitzen vor seinem Schieden nach dem neuen Bistumskreis, Rodbach, gab sich gestern die katholische Gemeinde...

Herr Giesler eröffnet die Versammlung und begründet die Erschienenen.

Seit Kriegsbeginn, so führte er aus, haben die katholischen Vereine ihre Versammlungen eingestellt...

Darauf nimmt zu seinem Vortrag über „Kriegsfragen“ das Wort.

Herr Landgerichtspräsident Giesler.

Es ist mir eine Freude, noch einmal zu Ihnen sprechen zu können in dem Saale, in dem wir so oft unsere Gedanken ausgetauscht haben...

Das Wesen des deutschen Volkes ist ein Organisationswesen.

Das Wesen des deutschen Volkes ist ein Organisationswesen. Auch unter so oft geschwinderen Militarismus ist nur ein Ausdruck desselben...

Das Gefangenenerleben ist ein Schicksal.

Das Gefangenenerleben ist ein Schicksal und Willen des Einzelnen. Er hat aus dem freudvollsten Treiben seine Kraft, die sich sonst in Herzenhäusern, Wäldern in herrschaftliche Parks...

Tagen verlor der Kaiserliche Hauptmann...

Tagen verlor der Kaiserliche Hauptmann 19. der vortreffliche Kabiner, mit Flügen aus dem Södergraben vollkommen. W. Giesler...

er es so schön in der „Vorrede zu Voltaires Henriade“ andeutet: „Wunderschön hat die Natur uns nicht dazu bestimmt, daß wir einander in der Welt androhen, sondern in der Not helfen.“

Was ist wirklich so? Wenn die Natur uns nicht zu gegenseitigen Verderben, sondern zu gegenseitigen Beistand bestimmt hat, dann sind wir von diesem Ziel jedenfalls noch recht weit entfernt.

Deutsche Kunst in Baden-Baden.

Über Baden-Baden liegt helle Frühlingssonne. Sie hat blasse Blumen und Blüten und leuchtenden Rosen getrichen. Nun verliert sie die Farben der Erde mit keinem Blick und durchläuft in weichen lauen Wellen, über die leise der Wind streicht, die Niederungen der Täler.

Somit liegt der herrliche Ort das Treiben und Hasten, die Hürde und den Schmutz vergessen, die dem Weltgetriebe eigen sind.

Seit jeher ist das Bild des Friedens hervor, das die blühende Schwere unserer Erde für wenige Augenblicke von uns zu nehmen scheint.

Das Bild des Friedens ist für uns aber nicht nur ein Bild des Friedens, sondern ein Bild der Schönheit. In den weiten Speisestuben großer Hotels reihen sich Betten für Bekanntheit und Gesundheit. Aus einem eleganten Betande lassen sie, neuartig für das Leben der Straßen und in dem beschönigten Stöße bedienten Genießens.

Aber das alles bei den Anzeichen ruhigen Lebens. Die Offiziere selbst sind ohne Zweifel auf diese Weise oder jener Weise gekommen...

Der Krieg bringt herein wie eine Erinnerung, als ein Schatten, der für Minuten gependelt über die freundlichen Bilder der Landschaft huscht...

Wie ein finsterner Schatten gleitet der Krieg auch durch die Anstaltsmauern, in der — mit deutscher Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit — auch im Kriegsjahr die Ausbildung nicht fehlt...

Statt der blauen Großherzogin wird täglich einmal eine Bärin des Kaiser in der Kaiserin, Augen Energie der Jugend den Betrachter, von Karl Donndorf entworfen, steht ihm danach Juppelin entgegen, in der idealisierten Wüste...

Aus diesen geliebten Leben zum Ansehen der Gefallenen leidet das Bildnis Juppelin, das Louis Gerardi in solcher Reife, und auch ohne Ausdruck der geistigen Reife des Mannes geschaffen hat.

In den Kampf selbst führen zuerst Equatorle...





# Alle Preise steigen fortgesetzt! - Sorgen Sie vor

und benützen Sie  
meine  
**Gelegenheitskäufe!**

Kleiderstoffe		Aussteuer-Waren	
Feine Kostümstoffe	Wert 4.50 bis 7.50 jetzt Meter	2.95	3.75
Wollmusseline, Crêpes	Wert bis 1.00 jetzt Meter	75	95
Selbsten-Crêpe für Mäusen	Wert bis 7.50 jetzt Meter	2.95	3.75
Frottés 120 cm breit	Wert bis 3.75 jetzt Meter	1.35	
Weisse Stickerei-Stoffe	Wert 1.95 bis 10.50 jetzt Meter	1.25	bis 4.95
Staubmanteistoff	Impulsiert jetzt Meter	1.10	
Hemden - Zephir	Gelegenheitskauf jetzt Meter	62	72
Weiße Flockkörper	Wert 72 u. 90 jetzt Meter	58	u. 70
Weiße Bettuch-Kretonne	Wert 1.15 u. 1.25 jetzt Meter	88	u. 1.20
Weiße Bettuch-Halbblende	Wert 2.50 jetzt Meter	1.75	
Weiße Bettuch-Biber	Wert 1.50 jetzt Meter	1.25	
Weiße Bett-Damaste	Wert 95 bis 1.70 jetzt Meter	68	88 1.10 1.25
Schlafdecken	Baumwolltulle und Reine Wolle Wert 10.00 12.00 14.00 17.75 21.50 jetzt 8.50 9.50 10.50 13.50 16.50		
Schürzen- und Schwestern-Stoffe	120 cm breit echt Indigo blau, erstklassige Fabrikate, Wert bis 95 Pf. jetzt Meter		68

# Hermann Fuchs N 2.6 Kunststrasse

am Paradeplatz  
beim Kaufhaus. 1978

## Dankfagung der Zentrale für Kriegs-Fürsorge 36. Veröffentlichung der Namen von Spendern.

Für die nachfolgenden, weiter spendenden Gaben wird auch an dieser Stelle herzlich dankt.

**A. Geldspenden.**  
 Altkamerad Koenig 500 R., Hg. Robert-Spandern Mannheim u. Umgebung e. V. mehrere Hode 100 R., Prof. Dr. Minnert weitere Metz 75 R., Boer, Josef 50 R., Quartiergehilf. Kammann, Karl, Holdebaum, 7 R., Beamten der Mannheimer-Brenner Petroleum A.G. 332.50 R., 4. Rate, Beamten und Personal des Straßen-Behamms 683.75 R. für März, Hofrat Prof. Dr. Schögel für die Hinterbliebenen der im Felde Gefallenen 68.50 R., Quartiergehilf. Berber, Antonsch 10 R. für April, Bender, Friedrich 50 R., Bender, Johann, Seefeld 30 R. für April, Wiltinger, Ag. Baummeister 100 R. für April, Wörter, Wilhelm 2 R., Dr. Vohsenheimer 5 R. für März, Weber, Sebastian, G. m. b. H. 20 R., E. H. 200 R., Dr. Dietrich 10 R. für März, Freifrau Elisabeth v. Duff 200 R., Wiedelböcker, J. 5 R., Erlische August Ehen 30 R., 7. Rate, Oberst Ede 100 R., Wiltner, G. 25 R., Dr. Friedmann, W. 50 R., Gemeindefürsorgeverband Mannheim 100 R., G. v. Hoffmann, Mannheim 50 R., Kasper, Gesundheitspräsident 30 R. für April, Dr. Hauer, Professor 30 R. für April, G. v. Schögel, Betriebsmeister, Am. Anglerklub 170 R., Gemeindefürsorgeverband Mannheim 100 R., Dr. Hermann, Oberarzt 10 R. für März, Heinrich, A. 30 R., Hellmann, Simon 5 R., Dr. Haus, G., Redigol-

rat, 200 R., Hochleiter, Emanuel 100 R., Hohen-Emper, Rich monatlich 1000 R., 1. Rate, Frau Hohenemser, Helene monatlich 1000 R., 1. Rate, Hohenemser Rudolf 100 R., 8. Rate, Jorunna Otto Heinrich 100 R., Huber, R. 5 R., 7. Rate, Junge, Franz 2 R., Kuhn, Rufus monatlich 100 R., Karl 1. Rate, Knack, A. 3 R., 8. Rate, Köhler, Maria, Reichler 3000 R., 7. Rate, Kopp, Johann Seckler 5 R. für März, Krah, Philipp 5 R. für April, Dr. Kröner 5 R. für März, Lang, Julia, Frau Geh. Kommerzienrat, Köhling, Helene, Frau Geh. Kommerzienrat, a. Seubert Gezeiten, Hof. Frau Major, Dr. Lang, Karl, Frau 20 000 R., Klotz, Lehrer der Melodiehule 40 R., Klotz, Viktor, Konrad 10 R., Frau Vieshoff, W. 30 R., Dr. Kunt-Schuster 5 R. für März, Dr. Kuschke 15 R. für März, von dem in Mannheim Nationalen presch.-beil. Kolonialgesellschaft 51.20 R., Kupheimer, Egon 100 R., Kuter, Wilhelm Witze 5 R., Mannheim Kurverein e. V. vom Lebensjahr des Schenken am 7. 3. 15. 750 R., vom Gemeindefürsorgeverband 90 R., gut, 940 R., Martin, Feldbesitzeramt 10 R., Krenn, Josef, W. G. m. b. H. 500 R., Reiter, A. 10 R., Rebe, Hans, Privat 300 R., Reber, Egon 1000 R., Rehn, Albert u. Sohn 500 R. für April, Dr. Rühl, Helene 83.33 R. für April, Ortsausführung Neudorf, Sammelergebnis 100.55 R., Rühl, Robert, Stadtrichter 100 R., Rühl, Ludwig, Ing. 100 R., Reiche, J. August monatlich 30 R., 1. Rate, Reib Paul 100 R., Reuther Egon 100 R. m. R., Dr. Röhlin 20 R. für März, Sammel-ergebnis beim Vortrag des Herrn Dr. Reib am 1. April 12.20 R., Schell, Rudolf 3 R., Schüler der Klasse VI. 30 Schilling 1.52 R., Dr. Sickingen Stadtschulrat 60 R. für April, Söhler, Wilhelm 100 R., Straube, R. 5 R. für März, Tholl, Rindorf 5 R. von einer Wette, Inge-

nant 30 R., Spielgewinn 250 R., J. H. 10 R., 2. R. 20 R. für April, Spielabend Mittelstr. 4 0 R., G. E. 20 R., S. 3 R., Vogel, A. 2 R., 7. Rate, Wagner, Bauaufseher 10 R., 5. Rate, Dr. Wegerle, J., Redigolstadt 50 R., Dr. Weimann 5 R. für März, Weiser, Jakob, Registrator 24 R. für März und April, Winter, Otto 30 R. für April.  
**b. Sachspenden.**  
 Für März: Johann Schreiber 10 R., Frau Dietrich 5 R., Frau Ludwig Zimmer 5 R., Hel. Elise Heller 3 R., Frau Amenda Hells 5 R., Frau Boer 5 R. für April: Frau Boer 5 R., Frau Dr. Friedmann 5 R., Georg Schreiber 10 R., Frau Erna Bodenheimer 10 R., Frau Elisabeth Wauslein 10 R., Frau Dietrich 5 R., Frau Ludwig Zimmer 5 R., Frau Margot Franz 5 R., Hel. Elise Heller 3 R., Ungenamt 2 R.  
**c. Quartiergehilf.**  
 Huber, G. Rose, Jäger, Albert, Dorndorfer, Poulk. Volo, Gustav, Malch, Ludwig, Fink, Eug. Schilling, Eduard, Hinkel, Dr. Schöder, Schmid, Rudolf, Doppel, Lina, Frau Karl, Jöhler, Wilhelm, Schaner, Josef, Pustor, Müller, Maria, Richter, Amalie.  
 Weitere Zuwendungen in jeder Form wären bei der ständig wachsenden Zahl der Unterstützungsbedürftigen dringend nötig und erwünscht. Spenden nehmen außer der Stadtkasse (Schalter 5) sämtliche hiesige Banken und Zeitungen, die städt. Sparkasse und die Liebesgaben-abgabestelle — N 7, 18, sowie der Verkehrsverein — entgegen. Lebens-

mittel, Metalle u. dergl. können nur in N 7, 18 abgegeben werden.

## Buckskin

in modernen Mustern

### Drell u. Satins

### Jägerleinen

gute waschechte Qualitäten für Herren- und Knaben-Anzüge bei

## J. Gross Nachf. Inh. Stetter

F 2, 6 Markt Fernspr. 784.

In jeder beliebigen Stoffzahl haben

### Wechsel-Formulare

in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

## Reformhaus Albers & Cie P. 7.18

Heidelberger Str.

### Albers Früchte-Kaffee

herausragender Bohnen-Kaffee-Ertrag, garantiert im Geschmack, gesund, nahrhaft, billig. Sehr beliebt. 1 Pfund-Paket nur 60 Pf.

## Die deutsche Art.

Ein Roman aus unseren großen Tagen von Paul Burg.

Geschichte der Formel für den Schutz des Japans in den Vereinigten Staaten von Amerika: Copyright by Carlisle & Co. G. m. b. H. Leipzig 1914.

20) Fortsetzung.

Nicht zu eilig, meine Damen! Immer mit Mäßigkeit! Ich bin die Beste unter Ihnen, die verstehen möchte, daß unsere Zeit groß und gewaltig, ja eifrig ist und herrliche Opfer von uns fordert, die wir heute noch gar nicht ermessen, ja kaum ahnen können. Die wir aber alle zu bringen bereit sind. Wenden Sie ja nicht, meine Damen, daß ich das Leugnen möchte. Aber ich darf Sie doch auch bitten, die rechte Weisheit walten zu lassen und nicht heute zur Neugierde herabzuwürdigen, was in einer so herrlichen Zeit wie 1813 granatene Geißel gewesen ist. Ja, damals gab man kein Geld hin und nahm sich dafür kein Gold mehr da war. Soweit sind wir aber heute noch nicht, meine sehr verehrten Damen! Wir haben alle, Sie alle noch Gold und Goldeswert genug hinter sich, den Sie einsehen können und einsehen wollen. Für das Vaterland! Die goldenen Trümpfe lassen Sie aber noch am Finger. Das sind Jaugen, die uns heilig sein müssen!

Und wir sind auch noch nicht soweit, daß wir, wie unsere Urohmütter, das Haar auf dem Kopfe hingehen, weil wir von allem Geben müssen an einen expressiven Feind, wie Napoleon es war, ganz nackt und bloß geworden wären. Jene Frauen hätten auch das allerletzte, ihre Fräulein hingeben, dem Vaterlande zu helfen, denn sie waren aller irdischen Güter bar und hatten nur noch die Hoffnung auf Gott. Da war der Eisenring am Finger ein Ehrenzeichen wie das Eiserne Kreuz auf des Krieges Brust. Aber heute, meine Damen, nehmen Sie mir das bitte nicht übel: Heute wäre es eine Schand, ein Schand mit der Großmutter,

und das wollen wir doch gewiß alle vermeiden, nicht wahr?

Wir wollen mit unsern Gaben kein großes Geschrei machen, es auch nicht unter die Leute tragen, wie das leider so Mode geworden ist, denn, glauben Sie mir, meine Damen: nur heimliche und herzliche Willkürigkeit im dem Bescheidenen wohl. Wer aber mit einer großen Gabe gibt, der verleiht mehr als er kauft. Almosen schanden immer blut.

Ja, und denken wir denn? — Nein wir opfern unsern Schmuck an das Vaterland, wir zahlen unsere Schuld an die Angehörigen, unsere kleine Steuer an die Hinterbliebenen jener Soldaten, die für uns kämpften, bluten und sterben. Gaben wir auch gleich alles hin, was wir haben, so könnten wir doch niemals gewinnen, was jene für uns vollbrachten.

Sie werden ja für uns!

Denktraben dieses stand die junge Prinzessin im Kreise der Frauen. Und sie jubelten ihr alle zu, wortreich und beweglich wie Frauen sind.

Mit lauten Klänge schloß sich die alte Erzählerin endlich Ruhe.

Die ersten Schlägen sind geschlagen, meine Damen. Wir werden also auch bald verwundet haben. Der Staatsminister hat mitteilen lassen, daß auch Reichswehrmänner vielfach in ihre Heimat und Garnison zurückverlegt werden sollen. Ich brauche wohl nicht erst zu sagen, daß wir den Verwundeten alle Liebe und Sorgfalt angedeihen lassen müssen, die wir für unsere Söhne, unsere Männer und Brüder übrig hätten, lägen sie hoch und heil.

Noch sind keine Schlägenberichte angegeben, aber es ist wohl zweifellos, daß auch verwundete Feinde in unsere Hände und in unserer Pflege sein werden. Meine Damen, wenn eine Wunde blutet, der ist uns anvertraut zur Pflege, ob Freund oder Feind. Verhüten, aufpassen vor Liebe wollen wir freilich unsere Feinde nicht; wir wissen ja nicht, wie unsere Verwundeten in Feindeshänden behandelt werden. Aber die Feinde sollen bei uns auch nicht ungerührt zurückgelassen werden.

Darüber brauche ich wohl weiter nichts zu sagen; es liegt ja noch in einiger Ferne. Und

die Gefangenen... ja, ich muß Ihnen sagen — "Gefangene, Franzosen! Gott, wie interessant!" rief am Fenster eine tolle Mädchenstimme.

Die alte Erzählerin warf der Kaiserin einen strengen Blick zu. Sie erwiderte:

"Doch! Ich's doch! Meine Damen, ich bin eine alte Frau geworden, könnte wohl Vorrat an Großmutter sein, aber vor dem Ruhe da habe ich mich gefürchtet."

Lassen Sie sich sagen, junges Fräulein und die andern, die eben so denken... Lassen Sie sich von mir sagen, falls Sie es noch nicht wissen, daß wir jene Menschen, die unsere Männer und Brüder erliegen, nicht wie Helden bejubeln und nicht wie Scholofade füttern, mit Lederbissen verhätscheln sollen, denn es sind unsere Feinde. Sie vergießen unser Blut und haben heute schon tausendfachen Unglück über uns Frauen gebracht.

Meine lieben Damen, 1870 ist das leider so oft geschehen, daß deutsche Frauen, deutsche Mädchen einem Franzosenknecht nachgelaufen sind und sich ihm geraden an den Hals geworfen haben. Fragen Sie doch Ihre Mütter! In den Gefangenenlagern hat es nur so gewimmelt von asphärischen und ekelhaften Weibern — ja, wohl, das sage ich! — die vor den Augen unserer braven treuen Landwehrleute den Gefangenen, den Juaven, diesem Kustwart der Weisheit, mit verdrehten Augen, taumelnd und toll, jauchzend vor einer verbliebenen Kaserne, Liebesgaben nur so aufgehängt haben. Und für solches Weibsgelichter sind unsere Männer ins Feld gezogen und gestorben. Sterben heute wieder für uns...

Frauen, es muß ein hartes Sterben sein für einen treuen deutschen Mann, wenn er sich in seiner letzten Stunde noch sagen muß: zuhause eine Frau, die haben alle gute deutsche Weib vergessen, sie werfen sich an ihre Feinde weg. Für solche Weiber muß du bluten, sterben...

Sind denn das noch Frauen, frage ich, jene Frauen noch, die ihre Männer mit Segen senden ließen und sie nur mit dem Schilde, auf dem Schilde, noch im Sterben helfen, wiedersehen wollten!

Man schämt sich, eine Frau zu sein, wenn Frauen wider ihr Blut handeln wollen! Sehen Sie mich an, meine Damen! Ich bin eine alte Frau von vierundachtzig Jahren. Wie in meinem Leben habe ich jemand geschlagen... aber ich sage Ihnen... ich wäre im Stande, einer Frau, die es heute wieder wagen würde... Gefangene... ins Gefängnis schicke ich sie mit diesen Händen!"

Der weiße Schweiß kochte den Namen, die Augen blitzten in hellem Haß. Worin schauten alle Frauen, Mädchen auf die Erzählerin. Eine Mahnerin zur wahren Frauenwürde stand die alte Erzählerin hochaufgerichtet vor den Schwestern ihres Geschlechtes. Und in das feierliche Schweigen hinein schritt vom Fenster her das geschwungene junge Weib, deutete seinen Rad vor der Heerde und blickte nach der Hand, die milde nieder sank.

"Vergessen Sie mir!"

Da zog die alte Frau das Mädchen an sich.

"Wenn alle so gut wären wie du, mein Kind! Tränen kochten in ihren Augen."

"Aber sie sollen alle so sein!" sprach Prinzessin Katharina begeistert wieder auf. "Ja, wir sollen alle dieser Frau die Hand küssen, meine Damen! Unsere Liebe und verehrte, treue Frau von Jagemann hat, solange wir leben und denken können, in unserer Reifezeit, im ganzen Lande einen kostlichen Ehrennamen. Sie leigt, das wissen Sie ja alle: die Oma. Und sie ist auch uns allen, allen eine wahre Liebe und weise Mutter, die wir herzlich Oma nennen. Eine echte deutsche Frau ist sie, und wo eine von uns darum verlegen ist, was deutsche Art, was deutsche Frau bedeutet, die blicke nur auf unsere Oma Jagemann."

Meine Damen, ich will hier keine Lobrede auf die beste Frau halten, die über solche Verdien erhaben ist; ich wollte Ihnen nur zeigen, wie recht, wie sehr recht unsere Vorfahren wieder einmal gehabt hat, als sie, die im letzten Reize ihren Gatten an Frankreich verlor, das beste Wort von Frauen sprach, die sich an Gefangenen vergreifen und alles verraten, was ihnen teuer sein sollte.

(Fortsetzung folgt.)





**Wir empfehlen**  
in hervorragenden Qualitäten billiger:  
**Haferflocken und Grütze**  
**Hafergrüss**

besten u. billigsten Kindernährmittel:  
**Nährsalz-Nudeln**  
und **Maccaroni**

**Bananenmehl**  
(Abgabe ohne Marken)

**Melban**  
**Natur-Voll-Reis**  
**Gerste-Schrot**  
**Grünkern-Schrot**  
**Dörrgemüse**  
in vielen Sorten

**Albers Früchte-Butter**  
Feine Pflanzenmarc 1/2 Pfd. nur 55 Pf.  
Hochfeiner Brotanstrich

**Nussa**  
**reinstes Nussfett**  
in 1, 2, 5 und 10 Pfd.-Dosen  
100% Fettgehalt!  
ganz hervorragend zum Kochen,  
Braten, Backen

**Fleisch-Ersatz**  
auch **Cotelett- oder Braten-**  
**masse** genannt  
1/2 Pfund-Paket 45 Pfennig

**Reform-Kräuter-Tee**  
bester Ersatz für den schädli-  
chen **Auslandstee**  
1/2 Pfund-Paket nur 50 Pfennig

**Albers**  
**Früchte-Kaffee**  
schmackhaft und gesund  
1/2 Pfund nur 30 Pfennig

**Zuckerrübenkraut**  
nährstoffreicher, wohlschmecken-  
der und billiger Brotselbst  
1 Pfund nur 25 Pf., mit Glas 45 Pf.

**Reiner Bienenhonig**  
**Edener Säfte**  
und **Marmeladen**  
garantiert naturrein

**Alkoholfreie Weine**  
von köstlichem Wohlgeschmack  
als Stärkungsmittel  
Preisliste umsonst.

**Reformhaus**  
**Albers & Cie.**  
P 7, 18 Mannheim P 7, 18  
Telephon 227. Heidelbergergasse

**Heidelberg: Hauptstr. 104.**

**Unterricht**

**Damen u. Herren jed. Alters**  
werden gründlich und prak-  
tisch für den kaufmänn. Be-  
ruf ausgebildet.  
Besuch neuer Kurse 1. Mal  
Einzelbesuch täglich.  
Prospekte u. Ansuchen kosten-  
los durch **Dr. phil. Knoke**,  
amtlich geprüft für das  
Lehramt in den Handels-  
wissenschaften.

**Handels-Lehranstalt**  
**Merkur**  
Tel. 1970 Mannheim P 4, 2



**Immer wieder gelangen**  
**grosse Warenposten**  
**enorm billig zum Verkauf**  
Diese Woche viele  
**Gelegenheitskäufe**  
in den modernst. Stoffen

<p><b>Nur 1. Etage!</b> 1 großer Posten <b>Reinseidene Schotten</b> für elegante Blusen in schwerer Qualität, nur neue moderne Farbenaussammenstellung. Der gefragte Modartikel. Jeder Meter <b>1 Mk.</b></p>	<p>1 enorm großer Posten <b>Weisse China-Wasch-Seide</b> Ca. 100 cm breit, für die jetzige Blusenmode sehr bevorzugte Ware. Vollständiger Ersatz für Crépe de Chine. Enorm billig. Meter <b>2 65</b></p>	<p><b>Nur 1. Etage!</b> 1 enorm großer Posten <b>Doppelbreite Kleider-Seide</b> Ca. 100 cm breit, in sehr vielen modernen Farben vorrätig, für elegante Straßenkleider und Blusen. Hervorragend gute Paillet-Ware. . . . . Meter <b>2 95</b></p>
<p><b>Bitte ganz besonders zu beachten</b></p> <p>Über 1400 Meter <b>Schwarze und blaue Kostüm-Stoffe</b> ca. 130 cm breit, in allen modernen Geweben. Nur allererste Fabrikate, darunter viele Galandine-Röhren-Stoffe, feine Serge- Qualitäten etc. für elegante Frühjahrs-Kostüme. Beginnend von Meter <b>2 45</b></p>		
<p>In großem Sortiment eingetroffen <b>Weisse bestickte Voiles</b> ca. 120 cm breit, in wunder- schönen Blumenmuster, die die geschlossene Grundware für Kleider und Blusen. Enorm billig. . . . . Meter <b>2 40</b></p>	<p>1 großer Posten <b>Reinwollene Musseline</b> nur erstklassige Fabrikate, voll breit in hell und dunkel, nur neue moderne Blumen- muster für Kleider u. Morgen- Röcke. Solange Vorrat. Meter <b>69</b></p>	<p>1 großer Posten <b>ca. 130 cm breite Kostüm-Frotties</b> in weiß und weiß mit feinen Linien - Streifen. Schwere, griffige Ware für Kostüme und Kostüm-Röcke. Großer Gelegenheitskauf. Solange Vorrat. . . . . Meter <b>1 48</b></p>

**Unsere Riesen-Auswahl erleichtert den Einkauf.**

**Institut Büchler, Mannheim**  
O 6, 1 reg. 1887 O 6, 1 1907  
Bestrenom. Privathandelschule für Söhne  
und Töchter guter Fam. Individuelle Unter-  
weisung in Tages- und Abendkursen.  
**Kein Massenunterricht!**  
Beste Ausbildung möglich!  
Inh.: Ch. Danner, staatl. geprüft.

**Ankauf**  
Kleider, Schuhe, Möbel, etc.  
zu hohen Preisen.

**Verkauf**  
Kleider, Schuhe, Möbel, etc.  
zu niedrigen Preisen.

**Spanischen Unterricht**  
mit Fernando Lopez, 17281

**Näh- und  
Zuschneidekursus**  
für Damen und Herren.  
Dr. Gumburger  
O 6, 1, part. 50751

**Vermischtes**  
Kleider, Schuhe, Möbel, etc.

**Einquartierung**  
in Mannheim.  
Herrenheimden  
Klinik  
B 2, 15, P.

**Max Hankh**  
N 3, 13b  
entwerfen persönlich durch  
unser Architekt

**Natürliche  
Erfrischungswasser**  
**Kurwasser**  
**Reilwasser**  
in stets frischer Fällung  
unpflücht.

**Peter Rixius**  
Kleidermacher  
D 4, 9-11  
Telephon 6795

**Tüchtige Schneiderin**  
empfiehlt sich im Nähen und  
Wandbilden u. dgl. Berecht.  
Hauptstr. 13, 4 Tr.  
2208

**Glaswände**  
und  
**Beleuchtungsgegenstände**  
abzugeben. Näheres bei  
der Geschäftshalle d. St.

**Einbaupapier**  
unter Garantie des Ein-  
baupapier, mit Gipsen u.  
Kleber, Resten und  
Werkstoffe, Kumpen u.  
Economicerlei fast  
August Fischer  
Schweigenstraße 164,  
Telephon 2198.

**Verkauf**  
Kleider, Schuhe, Möbel, etc.

**2 schöne  
Bettstellen**  
1 Doppelbett u. 1 Einzelbett  
aus Holz, sehr bequem,  
in einem Zimmer sofort sehr  
billig zu verkaufen. 5098  
Rheinstr. 25, 2. St.

**Herrenrad**  
mit Freilauf u. Rücktritt-  
bremse zu verkaufen. 5098  
In der Nähe der Ge-  
schäftshalle d. St. 50409

**Registrierkassette**  
zu kaufen gesucht. 50439  
Q 1, 19, Boden.

**Getr. Kleider**  
Schuhe, Möbel, etc.  
Goldberg, K 1, 8.

**Der größte Zahler**  
für Getr. Herren- u. Damen-  
kleider, Schuhe u. Möbel  
Kaufpreis oder Teil 2008  
Schweigenstraße 129,  
H. Goldberg, 50437

**Speisezimmer**  
Einrichtung u. Einzel-  
einrichtung in bester  
Qualität u. Ausführung  
zu preiswerten billigen  
Preisen und bitten um  
deinen unverändlichen  
Beistand.

**Speisezimmer**  
Einrichtung u. Einzel-  
einrichtung in bester  
Qualität u. Ausführung  
zu preiswerten billigen  
Preisen und bitten um  
deinen unverändlichen  
Beistand.

**Speisezimmer**  
Einrichtung u. Einzel-  
einrichtung in bester  
Qualität u. Ausführung  
zu preiswerten billigen  
Preisen und bitten um  
deinen unverändlichen  
Beistand.

**Speisezimmer**  
Einrichtung u. Einzel-  
einrichtung in bester  
Qualität u. Ausführung  
zu preiswerten billigen  
Preisen und bitten um  
deinen unverändlichen  
Beistand.

**Speisezimmer**  
Einrichtung u. Einzel-  
einrichtung in bester  
Qualität u. Ausführung  
zu preiswerten billigen  
Preisen und bitten um  
deinen unverändlichen  
Beistand.

**Speisezimmer**  
Einrichtung u. Einzel-  
einrichtung in bester  
Qualität u. Ausführung  
zu preiswerten billigen  
Preisen und bitten um  
deinen unverändlichen  
Beistand.

**Speisezimmer**  
Einrichtung u. Einzel-  
einrichtung in bester  
Qualität u. Ausführung  
zu preiswerten billigen  
Preisen und bitten um  
deinen unverändlichen  
Beistand.

**Liegenschaften**  
**Schreber- oder  
Gemüse-Gärten.**  
Ich beabsichtige auf mei-  
nem Grundstück in bester  
Lage zu verkaufen. Das Grundstück  
hat eine Fläche von 4 Hektar  
und ist in 4 Parzellen zu  
verkaufen. Näheres bei  
Herrn H. J. J. T. T. T.  
2-4 Uhr nachm. 50410

**Stellen finden**  
**Bautechniker**  
weiliger mit allen Arbeiten  
im Büro vertraut ist, wird  
per sofort gesucht. 50482

**Richard Speer**  
Kleider u. Schuhe  
W. H. H.

**Celluloid-  
walzer**  
für den sofortigen  
Eintritt in den nächsten  
Winterferien

**Verkauf**  
Kleider, Schuhe, Möbel, etc.

